

Inhalt

Vorwort	9
I. Einführung – Zur Evolution der Juristenausbildung	12
A. Antike	12
1. Überblick	12
2. Rechtsfindung in der Polisverfassung und Platonische Akademie	13
3. Cicero und die römische Juristenausbildung	16
4. Vorbild für den Humanismus	17
B. Karolingische Renaissance	19
C. Frühscholastik und Scholastik	19
D. Juristenschulen und Glossatoren	20
E. Frühhumanismus und Universitätsgründungen	21
F. Wissenschaftsaufschwung und Neugründung der Akademie in Florenz	23
G. Humanismus und Reformation	24
1. Biographica und Wissenschaftsgeschichte	24
2. Die Rolle der Bundeshauptstadt Wien für die Fakultät	25
II. Abgrenzungen und Querbezüge	27
A. Rechtswissenschaftliche Forschung, Lehre und „Schulen“	27
1. Die Wiener „Schulen“ des 19. und 20. Jahrhunderts	27
2. Verbindungen und Abgrenzungen zwischen den juristischen „Schulen“, anderen Wissenschaften und Bewegungen	31
3. Law School und platonische Akademie	40
4. Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit und Gelehrtenenschule	42
5. Privates Seminar und Kelsens „Schule“ in der Wickenburggasse	44
B. Zeitliche, räumliche und historische Parameter	45
1. Die zeitliche Dimension	45
2. Die örtliche Dimension	46
3. Die politisch-historische Dimension	49
4. Ältere Wurzeln der Juristenausbildung an Universitäten	50
5. Autonomie und/versus Demokratie	52
C. Naturrechtsschulen und Vorläufer des Zivil- und des Staatsrechts	53
1. Frühere Entwicklung des Naturrechts und der Staatslehre	53
2. Aufbruch in der Moderne und Aufklärung	55
3. Die Historische Schule	56
4. Von der historischen Staatslehre zum Positivismus	58
5. Kirchenrechtliche Wurzeln, Rückkehr zum Historismus	61
6. Die Donaumonarchie als fruchtbarer Boden für rechtswissenschaftliche Forschung	62
7. Höhepunkt und Niedergang in der Ersten Republik	63
8. Zweite Republik: Ein Wiederbeginn mit Fragezeichen	64

III.	Die staatsrechtlichen Wurzeln der Wiener Schule des Rechtspositivismus	66
A.	Die Staatsrechtslehre ab der Dezemberverfassung bis zur Jahrhundertwende	66
1.	<i>Wenzel Lustkandl – der vergessene Staatsrechtslehrer</i>	66
2.	<i>Lichtgestalten der Jahrhundertwende</i>	68
3.	<i>Leo Strisower – ein hilfsbedürftiger Ratgeber</i>	71
4.	<i>Fruchtbare Böden und rechtswissenschaftliche Defizite</i>	72
5.	<i>Karl Renner und Adolf Menzel – Wahlrecht und Rechtspolitik</i>	74
B.	Frühe Arbeiten und Wurzeln Hans Kelsens	75
1.	<i>Keine „Tabula rasa“</i>	75
2.	<i>Hans Kelsen und die „Staatslehre des Dante Alighieri“</i>	79
3.	<i>Naturrechtliche und ideologiekritische Arbeiten</i>	81
4.	<i>Positivismus in der Rechtswissenschaft</i>	82
5.	<i>Die Reine Rechtslehre</i>	83
IV.	Allgemeine Rechtslehre, Methodik und „Schulen“	86
A.	Wiener Schule des Rechtspositivismus	86
1.	<i>Philosophische Wurzeln</i>	87
2.	<i>Hans Kelsen (1881–1973): Von den Hauptproblemen der Staatsrechtslehre zur Reinen Rechtslehre</i>	88
3.	<i>Adolf Merkl (1890–1970): Stufenbau der Rechtsordnung und Rechtskraft</i>	91
4.	<i>Alfred Verdross (1890–1980)</i>	92
5.	<i>Entwicklung von 1933–1945</i>	92
6.	<i>Entwicklung der Wiener Schule nach 1945</i>	93
B.	Kontinuität der Wiener Schule	93
C.	Forschung außerhalb von „Schulen“, Misch- und Vorstufen	96
V.	Die österreichische Zivilprozesslehre	98
VI.	Von Sonnenfels bis Kadečka – 200 Jahre österreichischer Strafrechtsentwicklung	105
VII.	Die Entwicklung der österreichischen Zivilrechtswissenschaft	113
VIII.	Frauen in der Rechtswissenschaft	123
A.	Frauenstudium	123
B.	Frauen erobern die Universitäten	125
C.	Frauen in der Rechtsprechung	129
1.	<i>Allgemeines</i>	129
2.	<i>Verfassungsgerichtshof</i>	129
3.	<i>Verwaltungsgerichtshof</i>	131
4.	<i>Oberster Gerichtshof</i>	131
5.	<i>Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte</i>	132
6.	<i>Europäischer Gerichtshof und EU-Organen</i>	132

D. Frauen in weiteren juristischen und rechtsnahen Ämtern und Berufen	132
1. Justizministerinnen	132
2. Parlamentspräsidium	132
3. Rechtsanwältinnen	133
IX. Zum aktuellen Studienplan	134
A. Ein kurzer Überblick	134
B. Der Einstieg ins Studium	135
C. Die rechtshistorische Ausbildung	136
D. Der judizielle Abschnitt – Fächer des Privatrechts	137
E. Das Öffentliche Recht im weiteren Sinn	137
F. Strafrecht	138
G. Wahlfächer und Schwerpunktausbildungen	138
H. Kompetenzen	139
1. Medienkompetenz	139
2. Historische Kompetenz	139
3. Fremdsprachenkompetenz	139
I. DiplomantInnenseminare	139
X. Plädoyer für eine Änderung der juristischen Ausbildung	141
A. Eignungsüberprüfung (kein klassischer Test)	141
B. Präsentation	141
C. Mehr Flexibilität und Freiheit	142
D. Verbindung von Theorie und Praxis	143
E. Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten	143
XI. Zeittafel und historische Übersicht	144
XII. Glossar	167
XIII. Literaturverzeichnis	173
XIV. Index	180
AutorInnen	187